

THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang
– November 2022 –

Theologie in weltkirchlicher Verantwortung. Die Dokumente der Internationalen Theologischen Kommission (1969–2020), hg. v. Barbara HALLENSLEBEN. – Münster: Aschendorff Verlag 2022. (VIII) 1000 S. (Studia Oecumenica Friburgensia, 100), geb. € 98,00 ISBN: 978-3-402-12251-8

Auf diese Publikationen haben Wissenschaftler:innen seit Jahren gewartet. Die Dokumente der Internationalen Theologischen Kommission (ITK) waren im deutschen Sprachraum bisher nur an unterschiedlichen und bisweilen entlegenen Orten veröffentlicht worden. Jetzt hat *Barbara Hallensleben*, Ordinaria für Dogmatik und ökumenische Theol. an der Univ. Fribourg, sich der Mühe unterzogen, die dreißig approbierten Dokumente aus den fünfzig Jahren der Existenz der ITK in einem Sammelbd. zusammenzustellen. Es handelt sich um die Dokumente von 1969 bis zum Jahre 2020.

Das „Vorwort“ (III–IV) schrieb der Präsident der ITK, der spanische *Kardinal Luis Francisco Ladaria Ferrer*, der Hallensleben ausdrücklich für die „sorgfältige redaktionelle Arbeit“ (IV) dankt. Auch der Deutschen Bischofskonferenz sagt der Präsident Dank „für die Unterstützung bei der Durchführung dieser Arbeit“ (IV). Diese Ausgabe, so Ladaria Ferrer, ist „Zeugnis eines nicht unwichtigen Kapitels der deutschsprachigen Theologie“ (III), weil im ersten Quinquennium „fast ein Viertel der dreißig Kommissionsmitglieder deutschsprachig“ (III) war. Die ITK war von Papst Paul VI. „ausdrücklich gewünscht, um die Zusammenarbeit zwischen Hirtenamt und Theologie, die während des II. Vatikanischen Konzils so gute Früchte getragen hatte, fortzusetzen“ (III). Inhaltlich decken die Dokumente „fast alle Bereiche der Theologie ab“ (III).

Es folgen „Redaktionelle Hinweise“ (V–VIII) seitens der Hg.in, die für das Verstehen der Dokumente der ITK von Bedeutung sind. Hallensleben war selbst von 2004 bis 2014 Mitglied der ITK, verfügt daher über genaue Insiderinnenkenntnisse. Denn nicht wenige Dokumente lagen bisher noch nicht in deutscher Übersetzung vor. Die übersetzten Dokumente wurden in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen publiziert, häufig in der *Herder Korrespondenz*, in der Internationalen kath. Zeitschrift *Communio*, in *Gregorianum* oder in *Theologie und Philosophie*, sofern sie nicht monografisch veröffentlicht wurden. Da die Übersetzungen der Dokumente nicht eigens von der ITK approbiert wurden und diese von unterschiedlicher Qualität sind, wurden alle Texte an der Originalsprache überprüft und ggf. überarbeitet. Vorangestellt sind die „Statuten *ad experimentum*“ vom 12. Juli 1969 (1–2), die durch die „Endgültigen Statuten“ vom 6. August 1982 durch Papst Johannes Paul II. abgelöst wurden (2–5). Hierzufolge sollen die Mitglieder der ITK „mit ihrer Tätigkeit dem Heiligen Stuhl und vor allem der Glaubenskongregation Hilfe“ (2) leisten. Sie zeichnen sich aus „durch ihr Wissen, ihre Klugheit und ihre Treue gegenüber dem Lehramt der Kirche“ (3). „Die Zahl der Mitglieder soll, von Ausnahmefällen abgesehen, dreißig nicht übersteigen“ (3). Alle Dokumente

verfügen über vorangestellte Grundinformationen in Tabellenform: Datum und Umstände der Approbation, die ursprüngliche Sprache, die Mitglieder der Unterkommission, der Ursprung der Thematik, der Ort der offiziellen Publikation, die evtl. vorhandene deutsche Erstveröffentlichung sowie allfällige Bemerkungen. Inhaltlich stehen die Dokumente zunächst im Zeichen der Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils, folgen dann aber den gegenwärtigen Herausforderungen der Zeit. Der ITK soll sowohl Pionierarbeit als auch die Sicherung der Überlieferung zukommen.

Es folgen dreißig Dokumente, die zwischen 1969 und 2020 veröffentlicht wurden. Schwerpunkte der Veröffentlichungen sind die Gotteslehre, die Christologie, die Anthropologie, die Lehre von den Sakramenten und die Ekklesiologie. Von weiterhin aktueller Bedeutung sind in chronologischer Reihenfolge die Dokumente „Würde und Rechte der menschlichen Person“ aus dem Jahre 1984, die „Interpretation der Dogmen“ aus dem Jahre 1989, „Erinnern und Versöhnen: Die Kirche und die Verfehlungen der Vergangenheit“ aus dem Jahre 2000, besonders wichtig „Der Diakonat. Entwicklung und Perspektiven“ aus dem Jahre 2002, „Gemeinschaft und Dienstleistung. Die menschliche Person geschaffen nach dem Bilde Gottes“ aus dem Jahre 2004, „Der *sensus fidei* im Leben der Kirche“ aus dem Jahre 2014 sowie „Die Reziprozität zwischen Glauben und Sakramenten in der sakramentalen Heilsordnung“ aus dem Jahre 2020.

Im Anhang werden die Präsidenten, Sekretäre und beigeordneten Sekretäre aufgeführt, dann die Mitglieder nach Quinquennien gereiht (1960–1970). Es folgen die inhaltlich wichtigen Jahresberichte, die in den jährlich erscheinenden Bänden „Attività della Santa Sede“ veröffentlicht wurden, beginnend mit dem Jahr 1971 und endend mit dem Jahre 2021 (1971–2021). Die Übersetzungen der Jahresberichte sind nicht frei von Ungenauigkeiten. Kleine Fehler blieben in der Übersetzung unkorrigiert. Die „Ausgaben der Dokumente in anderen Sprachen“ (1016) beschließen den Band. Hinweise auf einschlägige Publikationen zur Aufgabe bzw. Rezeption der ITK wären wünschenswert gewesen.

Es ist ein großes Verdienst der Hg.in, diese 30 Dokumente mustergültig in deutscher Sprache veröffentlicht zu haben. Für die Theol. bieten diese Veröffentlichungen eine Fundgrube für weiterführendes Studium und eigene Erarbeitungen, auch wenn die Gebiete Schöpfung und Mariologie so gut wie ausfallen. Gerade im deutschen Sprachraum scheinen sie wenig rezipiert zu sein. Hallensleben hofft, die Beiträge „werden hoffentlich theologisch und kirchlich Verantwortliche dazu stimulierten, aus Anlass der Rezeption das Verhältnis von Glaube und Vernunft, Tradition und Innovation, von lokalkirchlicher Inkulturation und Kontextualität einerseits und transkultureller Verständigung und gegenseitiger Bereicherung andererseits neu zu thematisieren.“ (VIII) Während in den ersten Quinquennien ausschließlich Priester ausgewählt wurden, finden sich ab dem Jahre 1992 auch Lai:innen. Wahrzunehmen ist der deutliche Anstieg der Zahl der Frauen, ein „Zeichen für das zunehmend qualifizierte Engagement von Frauen in den theologischen Wissenschaften“ (1006). Hierzu zählen die Hg.in, aber auch die in Wien lehrende deutsche Theologin *Marianne Schlosser*, die für die Zeit von 2014 bis 2026 Mitglied der ITK vorgesehen ist, ferner *Sr. Sara Butler MSBT* aus den USA, *Sr. Alenka Arko* von der Loyola-Gemeinschaft aus Slowenien, *Sr. Prudence Allen RSM* aus den USA, Frau Prof.in Dr.in *Moira Mary McQueen* aus Kanada, Frau Prof.in *Tracy Rowland* aus Australien, *Sr. Isabell Naumann ISSM* aus Australien, *Sr. Josee Ngalula RSA* aus der Demokratischen Republik Kongo und Frau Prof.in *Robin Darling Young* aus den USA. Insgesamt wurde versucht, auch eine geographische Katholizität zu erreichen; das Schwergewicht liegt freilich weiter auf Europa, gefolgt von Südamerika, Asien, Afrika, Nordamerika und Australien (1015).

In formaler Hinsicht kann sich diese Dokumentation durchaus sehen lassen. Die aufgeführten Mitgliederlisten folgen der offiziellen Tageszeitung *L'Osservatore Romano* bzw. dem *Annuario pontificio*, wären aber besser eingedeutscht worden. Raniero Cantalamessa ist Kapuziner (85). Lies „Joseph“ Ratzinger (254, Anm. 31). Lies „Origenes“ (362 Anm. 45). Lies „Slowenien“ (70; 969; 1007; 1015). Man mag das Fehlen eines Sach- und Personenregisters bedauern, doch die Hg.in rechtfertigt sich, „da jedes Dokument einen klar erkennbaren thematischen Akzent trägt und die Website sowie die Ebook-Ausgabe reichhaltige Möglichkeiten der Recherche bieten“ (VI).

Über den Autor:

Helmut Moll, Dr., Professor für Hagiographie an der Wissenschaftlichen Hochschule in Weilheim und Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts (Helmut.Moll@Erzbistum-Koeln.de)